

Das Magazin für Natur und Umwelt am Niederrhein
NATURSPIEGEL





Frank Boßerhoff; Foto: privat

Liebe Leserinnen und Leser, manchmal könnte man in diesen Tagen den Eindruck haben, die Menschen entrückten der Welt immer mehr. Und doch gibt es viele Beispiele für engagierte Naturschutzarbeit und beeindruckende Naturbeobachtungen. Beispielsweise haben Renate und Gerhard Freundt vor über 30 Jahren das Biotop Freundt entwickelt und der NABU-Stiftung Naturerbe NRW vermacht. Die NAJU Nettetal verschreibt sich der Aufklärung über Nachhaltigkeit, zwei NABU-Aktive aus Willich erhalten den Nachhaltigkeitspreis der Stadt Willich und die NABU-Kindergruppe Dinslaken-Voerde sammelt 400 Kilogramm Abfall im Rahmen der Rhine CleanUp-Woche.

Die spannenden Berichte über die Löffler auf der Bislicher Insel oder den Rotfuchs in unserer niederrheinischen Landschaft und die wundervollen Aufnahmen unseres Naturfotografen Peter Malzbender machen uns deutlich, wofür es sich lohnt, sich im NABU zu engagieren.

Herzlich begrüßen möchten wir die vielen Neumitglieder, die eine ganz wichtige Unterstützung für den Naturschutz leisten. Der NABU-Bezirksverband Krefeld/Viersen ist nun über 10.000 Mitglieder stark!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Spaß bei der Lektüre, ein frohes Fest und alles Gute für das neue Jahr.

FRANK BOSSERHOFF
NABU-Kreisgruppe Wesel ■

Einladung zur Mitgliederversammlung

des NABU Bezirksverband Krefeld/Viersen e.V. **am Freitag, dem 25. März 2022 um 19 Uhr** im Schloss Neersen, Rothweg 2, 47877 Willich

Tagesordnung:

- | | |
|---|-----------------------------------|
| 1. Begrüßung, Wahl Protokollführer | 7. Antrag auf Entlastung |
| 2. Genehmigung der Tagesordnung | 8. Genehmigung des Haushaltsplans |
| 3. Tätigkeitsbericht des Vorstands und der Orts- und Arbeitsgruppen | 9. Wahlen |
| 4. Kassenbericht | a) Erweiterter Vorstand |
| 5. Bericht der Kassenprüfer | b) Kassenprüfer |
| 6. Aussprache über die Tätigkeitsberichte | c) Landesvertreter |
| | 10. Anträge der Mitglieder |
| | 11. Verschiedenes |

Anträge zur Tagesordnung bitte bis spätestens 11.3.2022 schriftlich beim Vorstand einreichen.

Aufgrund der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie kann es zur Verschiebung oder Absage der Mitgliederversammlung kommen. Bitte informieren Sie sich kurz vor der Veranstaltung auf unserer Homepage oder in unserer Geschäftsstelle.

Reiner H. Rosendahl, 1. Vorsitzender

Impressum

Herausgeber

NABU (Naturschutzbund Deutschland)
Bezirksverband Krefeld/Viersen e.V.
Talring 45, 47802 Krefeld und
NABU Kreisgruppe Wesel e.V.
Freybergweg 9, 46483 Wesel

Bankverbindung und Spendenkonto

Sparkasse Krefeld, BIC SPKRDE33,
DE72 3205 0000 0057 0011 90

Redaktion

Frank Boßerhoff, Peter Malzbender und
Peter Kolshorn (verantwortlich)

Redaktionsanschrift

Redaktion NATURSPIEGEL
Tackenbenden 1, 41372 Niederkrüchten
naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de

Ständige Mitarbeiter

Anja Bovender, Rolf Cöhnen, Daniel
Hubatsch, Markus Hubatsch und
Dr. Sandra Joppen
Das Redaktionsteam behält sich vor,
Artikel zu kürzen. Für namentlich gekenn-
zeichnete Artikel ist der Verfasser verant-
wortlich. Diese müssen nicht die Meinung
des NABU oder der Redaktion wieder-
geben.

Bildredaktion

Peter Kolshorn, Hans-Georg Wende
Bitte senden Sie Ihre Artikel oder Leser-
briefe an die Redaktionsanschrift.

Gestaltung und Anzeigen

HABICHT+PARTNER
Schreiberstraße 42, 47800 Krefeld
Telefon 02151 594817,
mail@knuthabicht.de
www.habichtundpartner.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste 2018.

Produktion

Tannhäuser Media GmbH,
Büttgenbachstraße 7,
40549 Düsseldorf-Heerdt,
www.tannhaeuser-druck.de

Auflage und Erscheinungsweise

13.068 Stück – Der NATURSPIEGEL
erscheint viermal im Jahr.

Bezugspreis

Einzelpreis 3 Euro, vier Ausgaben 10 Euro
inkl. der gültigen Mehrwertsteuer und
Porto;

Abonnementsbestellungen bitte an den
oben aufgeführten Herausgeber.
Für Mitglieder des NABU Bezirksverband
Krefeld/Viersen e.V. und der NABU
Kreisgruppe Wesel e.V. ist der Bezugspreis
im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Erfüllungsort und Gerichtsstand

Krefeld

Titelfoto:

Löffler
Foto: Peter Malzbender

Nächster Redaktionsschluss

für Heft 2/2022: 15. Januar
für Heft 3/2022: 15. April



8



18



12



14



22



24

Editorial 2

Einladung Mitgliederversammlung 2

Lebensraum Aue

Löffler erobern den Niederrhein 4

Nachrichten aus der Region

Die Greifvogelhilfe Rheinland 7

Erste Tierhilfe 7

NABU aktiv

Kalender Niederrhein Natur 2022 8

Rhine CleanUp in Voerde-Möllen 8

Vorgestellt: Kevin Vuagniaux 10

Umweltpreis 2019 und Nachhaltigkeitspreis 2020 der Stadt Willich 11

Der NABU und die Steyler 11

Tag der offenen Tür 12

Klimaschutz voranbringen 13

Naturschutzseiten für Kinder 14

Naturbeobachtungen

NAJU-Aktion Nachhaltigkeit 16

Leserfotos 17

Müssen Füchse bejagt werden? 18

Mediterran trifft Niederrhein 22

Auf der Suche nach dem Gartenschläfer 24

Seltenen Schönheit zeigt Flagge 26

Vogel-Highlights 27

NABU-Terminkalender

Kreis Wesel 28

Krefeld/Kreis Viersen 29

NABU-Adressen

Kreis Wesel 30

Krefeld/Kreis Viersen 31

Löffler erobern den Niederrhein

Von Peter Malzbender

Auf der Bislicher Insel bei Xanten befindet sich die einzige Binnenland-Brutkolonie in ganz Deutschland. Und die ist gut geschützt.



Gegenseitiges Gefiederschnäbeln verstärkt die Paarbindung bei Löffler-Altvögeln.

Löffler treiben regelmäßig im Verband Kleinfische vor sich her.





Löffler müssen die erbeutete Nahrung immer mit einem Ruck in den Schlund befördern.

Das Aue-Naturschutzgebiet Bislicher Insel bei Xanten ist über 1.000 Hektar groß und ist bezüglich seiner Artenvielfalt von europäischer Bedeutung. Dadurch wird dieses Naturparadies seit Jahr und Tag auch von immer mehr Naturfreunden besucht. Die meisten Besucher verhalten sich vorschriftsmäßig und bleiben auf den Wegen. Es hat sich wohl herumgesprochen, dass Ranger vom RVR mit wachsamen Augen das ökologisch wertvolle Areal unter ihre Fittiche genommen haben. Insbesondere Vogelkundler zieht die Bislicher Insel geradezu magisch an. Mittlerweile auch von weit über die Grenzen Nordrhein-Westfalens hinaus. Viele Naturfreunde wollen dort vor allem einmal den mächtigen Seeadler am Himmel sehen. Der ist da nämlich zu Hause. Und seit ein paar Jahren zieht dort das einzige Seeadlerpaar Nordrhein-Westfalens seine Jungen groß. Dieses Jahr wurden sogar drei Jungadler flügge. Das ist schon etwas sehr Besonderes. Damit aber nicht genug: Der Löffler hat in

einer kleinen Kolonie jetzt im zweiten Jahr hintereinander dort ebenfalls erfolgreich für Nachwuchs gesorgt. Das ist wirklich eine ornithologische Sensation. Denn: Mit wahrscheinlich zwölf Brutpaaren bildet der Löffler im geschützten Xantener Auegebiet die einzige Binnenland-Brutkolonie in ganz Deutschland.

Im Trüben erfolgreich fischen

Der Löffler zählt zur Familie der Ibisse und erreicht nur eine Länge von 80 Zentimetern. Also kleiner als Weißstorch, Grau- und Silberreiher, die man ebenfalls regelmäßig auf der Bislicher Insel beobachten kann. Der markante, breite, abgeplattete, löffelartige Schnabel war wohl namensgebend. Löffler gehen gerne im Verbund auf Nahrungssuche. Dabei fischen sie durchaus auch im trüben Flachwasser, sogar ziemlich erfolgreich. Mit leicht geöffnetem Schnabel und stoischen Kopfpendel-Bewegungen durchsehen sie besonders gerne

die Uferbereiche mit ausgeprägter Unterwasservegetation. Der hochsensible Schnabel eines Löfflers tastet im Bruchteil einer Sekunde den potentiellen Leckerbissen heraus. Und das alles im oftmals strammen Marsch und mit Ruckzuck-Ausfallschritten wie bei einer Tanzaufführung nach Pina Bausch. Löffler haben Kleinfische, Insekten und Larven, Krebs-, Weich- und sonstige Wassertiere zum Fressen gern. Ist die Beute ertastet, wird sie mit einer zügigen Kopf-in-den-Nacken-Bewegung in den Schlund befördert.

Anmutige Balz fördert die Paarbindung

Wie die meisten Ibisvögel brüten Löffler in Kolonien. Manchmal zusammen mit Reiherarten und auch mit dem Kormoran. Auf der Bislicher Insel brüten sie auf einer schwer zugänglichen Insel. Unterhalb der Kormorankolonie in einem über das Wasser ausladenden Weidegebüsch. Für Fressfeinde wie Fuchs, Hermelin und Wildschwein kaum erreichbar. Die Nester werden von den jeweiligen Paaren gemeinsam gebaut. Nistmaterial wird immer im Mundwinkel transportiert. Wahrscheinlich um die empfindlich-taktile Schnabelspitze zu schonen. Bereits Ende Februar trudeln die ersten Löffler im Xantener Brutgebiet wieder ein. Mitunter haben die Vögel große Strecken aus ihren afrikanischen Überwinterungsgebieten zurückgelegt. Im April oder Mai legt das Weibchen drei bis fünf Eier. Insbesondere zur Balz gibt es eine große Zahl ritualisierter Gesten. Dazu gehören das Senken des Kopfes, das gegenseitige Schnabelreiben und der Austausch von Nistmaterial etc. Beide Partner brüten abwechselnd. Nach knapp vier Wochen schlüpfen die Jungen, die dann weiter von beiden Eltern betreut werden. Nach vier Wochen verlassen die jungen Löffler das Nest. Erst nach einem weite-

Auf der Bislicher Insel bei Xanten ist die einzige Binnenland-Brutkolonie des Löfflers in Deutschland beheimatet. Fotos: Peter Malzbender



Während der Brutsaison treffen Löffler im Xantener Naturschutzgebiet regelmäßig auf Wasserbüffel.

ren Monat sind sie voll flugfähig. Die Löffler brüten innerhalb einer Kolonie nicht unbedingt synchron. Es gibt immer wieder Nachzügler, die ein paar Wochen später mit der Brut anfangen. Zudem schlüpft der Nachwuchs in einem Nest auch unregelmäßig. Da kommt es bei den Geschwistern mitunter zu beträchtlichen Größenunterschieden. Mit dem Nachteil, dass bei Futterknappheit die Kleinsten auf der Strecke bleiben. Wissenschaftler haben ermittelt, dass pro Brut etwa zwei Junge flügge werden. Dafür hat die Natur für Löffler ein relativ langes Leben vorgesehen. Zwischen 14 und 16 Jahre sind bei dieser Vogelart in freier Wildbahn schon häufiger nachgewiesen worden. Ein Löffler soll sogar 28 Jahre alt geworden sein.

Von den Küsten an den Niederrhein

Da schon im September viele Löffler aus ihren Brutgebieten wieder abwandern, trifft man momentan an vielen Flachgewässern des Niederrheins die kleinen weißen Ibis, meist mit Nachwuchs, an. Auf der Bislicher Insel kommen zu dieser Jahreszeit schon seit Jahren auch Löffler aus holländischen und deutschen Küsten-Brutgebieten hinzu. Nicht zuletzt, weil das Futterangebot in den Flachwasserbereichen hier meist noch reichhaltig vorhanden ist. Der Autor selbst hat an der Flutmulde auf der Bislicher Insel am 3. September 76 Löffler gezählt. Das ist beeindruckend viel.



Die Greifvogelhilfe Rheinland

Die Greifvogelhilfe Rheinland ist seit 2015 ein eigenständiger, gemeinnütziger Verein mit Sitz in Brüggen (Kreis Viersen) zum Zwecke der Förderung des Tierschutzes und damit einer Unterstützung im Artenschutz. Unser Team besteht primär aus Falknern und Tierärzten, um eine bestmögliche Rehabilitation von Greifvögeln, Falken und Eulen leisten zu können. Darüber hinaus arbeiten wir länderübergreifend mit verschiedenen Instituten, Naturschutzverbänden, Vogelwarten sowie anderen Tierärzten und Falknern zusammen.

Das weit gefächerte Repertoire der Patienten unserer behördlich genehmigten Auffangstation umfasst sämtliche Vogelarten der zuvor genannten Ordnungen: Vom kleinen Steinkauz, Sperber und Baumfalken über den Waldkauz und den Turmfalken bis hin zum Wanderfalken, Habicht, Mäusebussard und Uhu ist alles dabei.

Die Gründe für eine Aufnahme der wild lebenden Tiere variieren mit der Jahreszeit: Während im Frühjahr und Sommer überwiegend verletzte, kranke oder hilflos aufgefundene Jungtiere in unserer Auffangstation eintreffen, sind im Herbst und vor allem im Winter hauptsächlich kranke und verletzte Vögel als Neuzugänge zu verzeichnen.

Ziel unserer Arbeit ist eine tierschutzgerechte Rehabilitation von Greifvögeln, Falken und Eulen: Sofern wir die Tiere nicht selbst vor Ort abholen, werden sie zu uns gebracht, wo sie unverzüglich tiermedizinisch untersucht werden. Nach

gestellter Diagnose wird ein individueller Therapieplan entwickelt, welcher stets das Tierwohl und die Wiederherstellung der Wildbahnfähigkeit als oberste Priorität aufweist.

Neben der praktischen Arbeit am Fundtier direkt unterstützen wir gleichfalls verschiedene wissenschaftliche Projekte, um die Behandlung unserer Vogelpatienten stets auf dem neusten Stand halten und weiterentwickeln zu können.

Sollten Sie einen Greifvogel, einen Falken oder eine Eule gefunden haben, melden Sie sich gerne am besten telefonisch unter 0176 61103042 unverzüglich bei uns, sodass wir alles Weitere mit Ihnen zusammen besprechen können, um dem Findling schnellst- und vor allem bestmöglich weiterhelfen zu können.

Einen kleinen Einblick in unsere Arbeit gewährt unsere Website: www.greifvogelhilfe.de

MARINA GREBE & FRANK SEIFERT ■



Augenuntersuchung eines Uhus
Foto: Marina Grebe

Erste Tierhilfe

Am Samstag, 9. Oktober, trafen sich ehrenamtliche Wildtier-Betreuer der NABU-Kreisgruppe Wesel im Naturschutzzentrum der Kreisstadt. Tierarzt Dr. Gregor Preutenborbeck aus Moers stellte sich drei Stunden lang den vielfältigen Fragen der engagierten Pfleger und gab viele wertvolle Tipps. Dabei wurden die unterschiedlichen Krankheiten und Verletzungen von Igel, Hase, Reiher, Ente, Gans, Eule, Bussard, Falke und Co. beleuchtet, erste Handhabungen,

Transport, Medikamenten-Verabreichung, Wieder-Auswilderung usw. fachgerecht vermittelt. Auch unter den Teilnehmern war ständig ein reger Austausch im Gange, die der Veterinärmediziner moderierte. Kein Wunder: Einige Aktive haben sich über langjährige Erfahrung selbst zu echten Spezialisten entwickelt. In der NABU-Kreisgruppe Wesel konnte sich so über viele Jahre ein Netzwerk von Tierpflege-Fachleuten entwickeln. Wer einen notdürftigen Schützling

hat, kann sich an die NABU-Geschäftsstelle in Wesel richten. Wir helfen bei der Suche nach einer professionellen Wildtier-Pflegestelle.

PETER MALZBENDER ■

Dr. Gregor Preutenborbeck (5. v. links) und die engagierten Wildtierpfleger von der NABU-Kreisgruppe Wesel.
Foto: Peter Malzbender



Großer, bildschöner Wandkalender

Niederrhein Natur 2022



Winterhochwasser im Naturschutzgebiet Rheinische Wardt bei Wesel-Flüren



Die geschützte Uferschwalbe ist ein Höhlenbrüter und die kleinste heimische Schwalbenart.



Herbstpracht auf der NABU-Obstwiese in Rheinberg-Orsoy
Fotos: Peter Malzbender

13 beeindruckende Naturmotive vom Niederrhein sind in dem neuen, großen Kunstdruck-Fotokalender einfühlbar in Szene gesetzt. Der vielfarbige Wandkalender ist ein echter Hingucker; auch als Geschenk hervorragend geeignet. Jedes Monatsbild lädt Natur- und Niederrheinfreunde ein zu verweilen; vielleicht sogar die Seele baumeln zu lassen. Schon das Titelbild ist außergewöhnlich: uralte Kopfeichen, von denen es nur wenige Exemplare gibt, bei malerischem Winter-Sonnenuntergang in Voerde-Spellen. Der diffizile Umgang mit natürlichem Licht zu jeder Tages- und Jahreszeit ist eine maßgebliche Kunst, um Landschaft und ihre Protagonisten nachhaltig wirken zu lassen. Bereits über 30 Wandkalender sind mit aussagestarken Naturbildern des renommierten Weseler Naturfotografen Peter Malzbender erschienen. „Meine Fotos sind eine Liebeserklärung an den Niederrhein, der erst beim genauen Hinschauen seine ganze Faszination hergibt“, sagt Malzbender, der seine Fotos dem NABU immer kostenlos zur Verfügung stellt. Der Gesamterlös aus dem Kalenderverkauf wird ausschließlich für die praktische Naturschutzarbeit vom NABU im Kreis Wesel eingesetzt. Der Kalender ist im Buchhandel sowie in den bekannten Verkaufsstellen in den Kreisen Wesel und Kleve für 16 Euro erhältlich.

Selbstabholer sind auch in der NABU-Geschäftsstelle, Freybergweg 9, in Wesel willkommen. Am besten vorher anrufen unter Telefon 0281 1647787.

NORMA HELDENS ■

Rhine CleanUp in Voerde-Möllen

Traurige Bilanz: NABU-Kindergruppen sammelten 1 Kilogramm Müll pro Meter.

Im Zuge des Rhine CleanUp hatten sich am Donnerstag, dem 16. September 2021, gut 60 Naturfreunde zum Müllsammeln in Voerde-Möllen eingefunden. Dazu eingeladen hatte Biologin Petra Sperlbaum mit ihren NABU-Kindergruppen. Mit Schutzhandschuhen, Müllzangen und Mülltüten ausgestattet stieflten Jung und Alt ins Gelände. Ausgesehen waren knapp 400 Meter Rheinufer links und rechts der Rotbachmündung. Was dann innerhalb von zwei Stunden zu Tage trat, verschlug manchem Müllsammler schlichtweg die Sprache.

„Unglaublich, was Menschen sich erdreisten, in die Natur zu entsorgen. Die Rheinhochwasser spülen uns den Wohlstandsmüll an“, beklagt Petra Sperlbaum. Neben Unmengen von Hygienemitteln wie Wattestäbchen, die gedankenlos einfach mit der Toilettenspülung entsorgt werden, ist vor allem Plastik ein Hauptbestandteil des unliebsamen Schwemmgutes. Bekanntermaßen zersetzen sich einige Kunststoffe erst in ein paar hundert Jahren. Als Mikroplastik in unseren Gewässern wird es zur tödlichen Gefahr für alle Lebewesen. Auch Anglerutensilien, Autoreifen, Picknickkörbe, eine Mülltonne etc. wurden geborgen. Bei der anstrengenden, schweißtreibenden Aktion wurden allein 29 Müllsäcke gefüllt. Knapp 400 Kilogramm kamen dabei auf die Waage. Die Stadt Voerde hat den zusammengetragenen Müll abgeholt und sachgerecht entsorgt.

PETER MALZBENDER ■

Auch aus dem Ufergebüsch wurde mühsam Müll herausgeholt.



Gut 60 Naturfreunde sammelten allein 29 Müllsäcke voll Müll in zwei Stunden.
Fotos: Peter Malzbender



Neuer Leiter des NABU-Pflegetrupps

Vorgestellt: Kevin Vuagniaux

Vielen älteren Mitgliedern des NABU ist der fast unaussprechliche Nachname eine angenehme Erinnerung an John Vuagniaux (Johnny genannt), der in den Anfangszeiten des DBV Krefeld/Viersen einige Jahre dessen 2. Vorsitzender war. Er lebt heute wieder in England. Sein ältester Sohn Kevin blieb hier in Nettetal. Schon damals im Alter von neun Jahren war Kevin mit seinem Bruder David bei den Maßnahmen zur Pflege von Schilf, Gagel und Schneide am Hinsbecker Bruch dabei.

Nach der Schulzeit machte Kevin die Ausbildung zum Gas/Wasser-Installateur, um danach je zwei Jahre beim deutschen und englischen Militär zu verbringen. Es folgte eine Weiterbildung, um im Bereich der Labortechnik zu arbeiten. Anschließend übernahm er die Leitung von einigen großen Baustellen – von der Planung bis zur Umsetzung – von der Theorie bis hin zur Praxis.

So war es daher nicht verwunderlich, zusammen mit seiner Lebensgefährtin Davina Vanderheiden ein altes Haus in Hinsbeck zu kaufen. Den Umbau führte er zum größten Teil selber durch.

Schon als Kind liebte Kevin die Natur, um hier mit seinen Geschwistern und Freunden zu „ströpen“. So wurde er zum sensiblen Beobachter der Natur mit scharfen Augen. Fotografieren und Angeln auf eigenem Stand am Krickenbecker See wurden seine Hobbys. Seine ausgeprägte Tierliebe ging einmal beim Joggen im Elmpter Wald so weit, dass er unfreiwillig von einem aggressiven Mäusebussard am Hinterkopf verletzt wurde.

Da die Natur und deren Schutz schon mit in seine Wiege gelegt wurden, war es nur folgerichtig, sich auch beruflich dahingehend zu orientieren. So bewarb er sich als Mitarbeiter beim NABU und übernahm dann die Führung des bisherigen Pflegebetriebleiters Klaus-Peter Michler, der aus Altersgründen nur noch „geringfügig“ arbeiten wollte. Klaus-Peter Michler ist es zu verdanken, dass er neben der Anschaffung des derzeitigen Maschinenparks auch die Grundlagen der jetzigen Pflegearbeiten geschaffen hat wie z. B. die Erstellung der riesigen Datenbank, in der alle zu pflegenden Gebiete mit allen Einzelheiten enthalten sind.

Kevin nahm aber auch schon erste Verbesserungen vor. So versah er die Oedter NABU-Halle platzsparend mit einem hohen Schwerlastregal und baute einen Trocken- und Umkleideraum. Die Pflegearbeiten in den Naturgebieten strukturierte er um – spezielle Maschinen mit entsprechendem Werkzeug wurden für besondere Arbeiten angeschafft, um die Arbeit draußen zu erleichtern und somit geringeren Personalaufwand zu erreichen. Auch begann er die Umstellung der Arbeitsblätter von Papier auf digitale Form.

Was Kevin als Führungskraft auszeichnet, ist, dass er alle Tätigkeiten selber ausprobiert, um zu wissen, wie es geht und funktioniert. Dann zeigt sich, ob er etwas ändern und verbessern kann. Dazu wünsche ich ihm bestes Gelingen und alles Gute für den Schutz der Natur.

HEINO THIER ■

Kevin Vuagniaux; Foto: Heino Thier



Kevin Vuagniaux und Heino Thier; Foto: John Vuagniaux



Umweltpreis 2019 und Nachhaltigkeitspreis 2020 der Stadt Willich

Hendrik Pempelfort übernahm die Moderation der Veranstaltung. Elita und Benno Grafke erhielten aus der Hand von Bürgermeister Christian Pakusch den begehrten Nachhaltigkeitspreis der Stadt Willich. Foto: Klaus Keipke

Anders als im vergangenen Jahr ermöglichten die aktuellen Pandemievorschriften eine kleine Feierstunde vor dem Schloss Neersen. Auf einer eigens errichteten Bühne empfing Bürgermeister Christian Pakusch geladene Gäste und die Preisträger aus den Jahren 2019 und 2020.

Gleich zwei Ehrungen gingen an NABU-Aktive. So ging der Umweltpreis der Stadt Willich für Einzelpersonen für das Jahr 2019 an Claudia Reiners. Sie hat über Jahre alle 17 Bäume auf dem Minoritenplatz in Willich mit ihrem Wasser und ihren Gießkannen gewässert, sodass die Bäume auch in den heißen Sommern überlebten. Die Stadt Willich entschloss sich daraufhin, grüne Säcke zum Bewässern anzuschaffen und an Bürger zu verteilen.

Der erstmals eingerichtete Nachhaltigkeitspreis wird nun zukünftig in mehreren Kategorien das Engagement für Nachhaltigkeit würdigen und ist neben der Ehrung mit Geldzuwendungen von insgesamt 2.500 Euro ausgestattet. Der Sonderpreis des Nachhaltigkeitspreises 2020 der Stadt Willich wurde vergeben an Elita und Benno Grafke für das von ihnen initiierte Buch „Lass uns ein gutes Zuhause finden“. Das Buch erzählt die Geschichte eines Igels und eines Waschbärs, die beide ihre Umgebung verlassen müssen, weil Menschen zu viel Müll hinterlassen haben.

In den Willicher Grundschulen wurde dieses Buch verteilt und im Rahmen des Unterrichts wurden die Kinder so zu Müllexperten, die nun auf das Leid der Tiere achten und zum Thema Müll sensibilisiert sind.



So erzählten die ebenfalls mit dem Nachhaltigkeitspreis ausgezeichneten Kinder der Astrid-Lindgren-Schule, wie sie von Frau Grafke alles zu diesem Thema erfahren und daraus eigene Maßnahmen zur besseren Mülltrennung und Entsorgung entwickelten.

Im Rahmen der Feierstunde erläuterte Elita Grafke die geplante Verwendung des Preisgelds von 500 Euro: Es wird in die Entwicklung einer Spezialauflage des Buches „Lass uns ein gutes Zuhause finden“ in einfacher Sprache – z. B. für Förderschulkinder – investiert.

So wird auch dieses Preisgeld nachhaltig von Elita und Benno Grafke eingesetzt. Elita Grafke bedankte sich bei allen, die dieses Projekt unterstützen und den weiteren Erfolg ermöglichen.

KLAUS KEIPKE ■

Der NABU und die Steyler

Seit Oktober 2021 hat der NABU Krefeld/Viersen eine neue Unterstützerin gefunden und eine Kooperation mit dem Medienapostolat der Steyler Missionare e.V. geschlossen. Die gemeinsame Botschaft und Basis dieser Kooperation ist nichts Geringeres als die Bewahrung der Schöpfung.

Dabei wollen die Steyler die Flächenkäufe des NABU finanziell unterstützen, um so noch größere Effekte beim

Landschafts- und Biotopschutz zu erzielen. So will man gemeinsam die Wälder von morgen schaffen, die sich nach dem Konzept des Naturwaldes entwickeln sollen. Die Pflegeeingriffe auf diesen Flächen werden nur noch zur Verkehrssicherung erfolgen.

Die Zeitschrift der Steyler Missionare, seit 2020 als „Leben jetzt“ bekannt, ist als Print- und Digitalmagazin erhältlich. Sie widmet sich spirituellen, gesellschaftlichen und sozialen Themen. Und der Erhalt der Erde ist darin stets ein wichtiges Anliegen. Jeder Neuabonnent des „Grünen Abos“ (www.steyler-klosterladen.eu) wird somit auch gleichzeitig Naturwald-Unterstützer und fördert den Kauf eines Quadratmeters des so einmaligen und faszinierenden Lebensraums Wald. Den Steylern sei schon jetzt gedankt.

BODO MEYER ■



Foto:
Bodo Meyer

NABU-Station Neersen

Tag der offenen Tür

In der Pandemie ist die Leichtigkeit des „Feste feiern, wie sie fallen“ ziemlich verlorengegangen. So haben wir uns – das sind der NABU Willich, das Team der Eva-Lorenz-Umweltstation und der Bereich Stadtplanung/Umweltschutz der Stadt Willich – riesig gefreut, gemeinsam am 19. September 2021 den „Tag der offenen Tür“ feiern zu können. Er stand ganz im Zeichen des Apfels, doch auch viele andere Highlights gab es.

Das ELU-Team bot für Kinder: großes Memory, Leben auf der Streuobstwiese, Apfel-Mandalas malen und Armbrustschießen auf Äpfel, natürlich mit ungefährlichen Gummipfeilen. Um 15 Uhr präsentierte Lila Lindwurm das Kinder-Mitmach-Theater „Ein Baum voll Musik“.



Foto: Jörg Tilmans

Und für Erwachsene gab es vom ELU-Team einen Vortrag über Streuobst-Wiesen und alte Apfelsorten. Dazu war zusätzlich eine Ausstellung über alte Apfel-Sorten vorbereitet.



Foto: Jack Sandrock

Auch am NABU-Infostand konnten Äpfel von Streuobstwiesen probiert und mitgenommen werden. Außerdem zeigte eine Übersicht die Streuobstwiesen in Willich. Im Natur-Erlebnis-Garten war der Backofen schon früh angeheizt worden und engagierte NABU-Aktive backten dort schmackhafte Apfelmehrlein, die ebenfalls verteilt wurden.



Foto: Jack Sandrock

Im Garten wurden den ganzen Tag Gartenführungen angeboten.

Monika Wagner vom ELU-Team stellte den neuen Fairtrade-Anhänger vor, der auch flexibel für andere Themen genutzt werden kann, und gab Infos zur „Fairen Woche“, Willich als „Fairtrade Town“, der Stadtteilrallye und zu fairem Handel allgemein. Das unterhaltsame Bananenquiz für ältere Kinder und Familien „Teste dein Wissen über Bananen-Anbau, die Reise der exotischen Frucht zu uns“ kam super gut an.



Foto: Monika Wagner

Außerdem verteilte der NABU an Willicher Bürger Bausätze von Igelhäusern, solange der Vorrat reichte, und beriet an seinem Stand über Igel und andere Natur-Themen. Um 15 Uhr waren alle 60 Bausätze verteilt.

Von der Stadt Willich wurden an interessierte Bürger klimaresiliente Bäume abgegeben, die den Herausforderungen

der klimatischen Veränderungen hoffentlich gut gewappnet sind. Insgesamt konnten so 40 dieser Bäume einen neuen Garten finden und in Zukunft Schatten spenden, Sauerstoff produzieren, CO₂ speichern und Staub binden.

Wir möchten uns bei allen bedanken, die diesen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz leisten. Ein schöner

Herbsttag ging mit vielen Besuchern und Gesprächen zu Ende, und alle freuen sich über ein Wiedersehen, vielleicht schon beim Weihnachtsmarkt am Schloss Neersen.

MONICA SANDROCK ■

Klimaschutz mit Solaranlagen voranbringen

Klimaschutz ist in aller Munde. Seit zwei Jahren, trotz Covid Pandemie, dank unserer jungen Generation. Wir Älteren erwidern, das sei wirklich sehr wichtig, und bekräftigen dies mit Ankündigungen zu Klimaschutzzielen wie etwa dem, 2045 die Klimaneutralität anzustreben. Mit dem Pariser Klimaschutzabkommen wurde 2016 sogar ein internationales rechtsgültiges Versprechen abgegeben, die Erderwärmung auf 1,5 bis 2 Grad zu begrenzen. Was aber fehlt sind Taten, konkrete Maßnahmen, die dieses Ziel realistisch erreichbar erscheinen lassen. Die Natur und damit auch die Lebensgrundlagen des Menschen bleiben in ihrer Existenz weiter extrem bedroht.

Für uns Naturfreundinnen und Naturfreunde ist es besonders erschreckend, da wir um die Zusammenhänge zwischen der empfindlichen Biosphäre und den Folgen der Erderwärmung für Mensch und Biodiversität wissen.

Der NABU Bundesverband arbeitet daher intensiv an neuen Grundsatzprogrammen und Positionen, um die Klima- und Biodiversitätskrise erfolgreich meistern zu können.

Gutes Beispiel sein

Ich denke, wir können nach der Wahl nicht alleine auf eine neue Regierung hoffen, die schon alles richten wird – oder vielleicht auch nicht. Wir müssen vielmehr beispielhaft vorgehen und unseren Mitmenschen zeigen, dass es nicht schwer ist, Klimaschutz in den Lebensalltag einzufügen. Zu

zeigen, dass sich damit sogar die Lebensqualität verbessern lässt. Und dass sich – richtig angegangen – sogar Kosten einsparen lassen. Am Beispiel der Nutzung der klimafreundlichen Solarenergie möchte ich das illustrieren.

In unseren Städten gibt es ein sehr großes Potenzial an ungenutzten Dachflächen, das unseren Energiebedarf in hohem Maße decken könnte. Deutschland- und europaweit können solartaugliche Dächer und Gebäudeaußenflächen energetisch genutzt werden. Ja sogar Parkräume, Lärmschutzwände und Schutzzäune beispielsweise an Autobahnen können zur Installation von Solaranlagen genutzt werden. Dabei bieten sich Photovoltaik-Anlagen (PV) zur Stromerzeugung und Solarthermie (Solar-Kollektoren) für die Heizwärmeerzeugung an. Wir sprechen hier von weit mehr als der Hälfte des nationalen Strombedarfs und etwa 20 Prozent des Heizenergiebedarfs. Diese bisher ungenutzten versiegelten Flächen würden so sinnvoll für die Energieerzeugung genutzt. Es würde vermehrt dort Energie erzeugt, wo sie nahebei direkt verbraucht wird. Der Überlandnetzausbau würde davon entlastet werden. Ja sogar der Flächenbedarf in der freien Landschaft für Energieerzeugungsanlagen wie Windparks und Photovoltaik-Freiflächenanlagen könnte deutlich reduziert werden. Auch Kombinationen von Solaranlagen und Dach-/Fassadenbegrünung, die der Überhitzung in den Städten entgegenwirken, würden sich vorteilhaft anbieten.

Was können wir tun?

Diejenigen von uns, die über ein Eigenheim verfügen, sollten sich von Fachfirmen zu den Möglichkeiten von Solaranlagen auf und an ihrem Gebäude beraten lassen – Unternehmer und Gewerbetreibende für ihre großen Gebäude ebenfalls. Mieter sollten ihre Vermieter anregen, Solaranlagen auf den Dächern zu errichten und den Solarstrom als klimafreundlichen Mieterstrom zur Verfügung zu stellen. Die meisten werden entdecken, dass sich eine Investition in eine Solaranlage, in Klimaschutz, auch finanziell rechnet.

Der NABU bietet hier eine Basisberatung für all diejenigen, die sich mit dem Thema bisher noch nicht befasst haben.

KLAUS KOSMOL ■

Das immense Dachflächenpotential sollte genutzt werden. Das bedeutet auch weniger Freiflächenanlagen und weniger Überlandleitungen. Foto: Klaus Kosmol





Hallo Kinder,
für die Winterzeit
habe ich euch ein Spiel
mitgebracht.

Freddys

Naturschutzseiten
für Kinder

C-Falter an Brennnessel
Foto: Peter Kunz

Heilpflanze des Jahres:
Die Brennnessel



Brennnessel
Foto: NABU;
Helge May



- Aussehen:** aufrechte, mit Brennhaaren besetzte Stängel mit gegenständig stehenden Blättern, die jedes Jahr neu austreiben (Staude)
- Blätter:** 6 bis 20 cm lang und 2 bis 13 cm breit; Rand grob gesägt, Brennhaare auf der Unterseite
- Blüte:** Rispen mit winzigen, weißlichen Blüten mit je vier Blütenhüllblättern
- Blütezeit:** Juni bis Oktober
- Lebensraum:** Wegränder, Schutt, Brachen; ursprünglich Ufersäume und Auwaldlichtungen
- Verbreitung:** weltweit

- Wuchshöhe:** 50 bis 150 cm
- Besonderheiten:** Stängelfasern können zu Tuch verarbeitet werden; verarbeitete Blätter und junge Triebe sind essbar; dient vielen Schmetterlingsraupen als (einigen als einzige) Nahrung
- Weitere Eigenschaften:** Es gibt männliche und weibliche Pflanzen; enthält neben dem Brennsaft viele Vitamine und Mineralstoffe, die sehr gesund sind; wird z. B. gegen Rheuma oder Harnwegsinfekte eingesetzt

„Stadt, Land, Fluss“ für Naturkenner:

Die Oberbegriffe lauten:

Obst/Gemüse; Blume/Kraut; Baum/Strauch; Säugetier; Vogel; Insekt

Außer für die Anfangsbuchstaben X und für Y gibt es zu jedem Buchstaben in jeder Rubrik etwas Passendes. Manchmal muss man allerdings länger überlegen (oder auch mal nachlesen – aber erst, wenn eine Runde vorbei ist. 😊)

Ein Mitspieler gibt einen Buchstaben vor. Schreibt zu jeder Kategorie den Begriff auf, der euch mit dem entsprechenden Anfangsbuchstaben einfällt. Sobald der erste Mitspieler alle Rubriken ausgefüllt hat, sagt er „Stopp“ und die Runde ist zu Ende. Jetzt vergleicht ihr eure eingetragenen Lösungen.

Für jedes ausgefüllte Feld bekommst du eine Punktzahl:

- Wenn ein Feld nur von einem Spieler ausgefüllt wurde, bekommt dieser 20 Punkte für dieses Feld

- Wenn mehrere Mitspieler ein Feld ausgefüllt haben, aber unterschiedliche Begriffe gefunden haben, bekommen diese Mitspieler jeweils 10 Punkte
- Wenn mehrere Mitspieler in einem Feld den gleichen Begriff eingetragen haben, dann bekommen diese jeweils 5 Punkte
- Für jedes leere Feld gibt es 0 Punkte

Gewonnen hat derjenige, der am Ende aller Runden die meisten Punkte hat.

Foto: Marc Scharping



Wenn ihr die folgenden Fragen ohne zu schummeln beantworten möchtet, könnt ihr sie mit Hilfe der Zeitschrift „Feder & Bernstein“ Ausgabe 1/21, S. 6 bis 9 beantworten. Ihr findet dort allerlei Wissenswertes über den Rotfuchs:



Rotfuchs- Quiz

1. Was für ein Künstler ist der Fuchs?

- a) Sprungkünstler
- b) Familienkünstler
- c) Überlebenskünstler

2. Halten Füchse Winterschlaf?

- a) Ja, sie fressen sich deswegen im Herbst den Bauch voll.
- b) Nein, sie halten nur Winterruhe und wachen gelegentlich für die Jagd auf.
- c) Nein, sie jagen das ganze Jahr über.

3. Auf welchem Kontinent lebt kein Rotfuchs?

- a) Asien
- b) Südamerika
- c) Europa

4. Wie gehen Füchse?

- a) auf den Zehenspitzen
- b) auf den Zehen
- c) auf der Ferse

5. Von welcher Tierspur lässt sich die des Fuchses kaum unterscheiden?

- a) Katzenspuren
- b) Hundespuren
- c) Waschbärspuren

6. Wie lange dauert die Schwangerschaft?

- a) 40 – 46 Tage
- b) 51 – 54 Tage
- c) 66 – 69 Tage

7. Was sind die Fuchswelpen nach der Geburt?

- a) blind
- b) hellrot
- c) nackt

8. Mit wem ist der Fuchs verwandt?

- a) Hund
- b) Katze
- c) Marder

aus „Feder & Bernstein“
Ausgabe 1/21, S. 9

NAJU-Aktion Nachhaltigkeitsglücksrad und Lesezeichen

Das Nachhaltigkeitsglücksrad



Am vierten Sonntag des Monats, dem 26. September 2021 traf sich die Jugendgruppe (NAJU) auf dem Naturschutzhof in Nettetal, um eine Aktion mitzugestalten. Hierbei ging es darum, die Besucherinnen und Besucher des NABU-Hofes über die 17 Nachhaltigkeitsziele, die bis 2030 umgesetzt werden sollen, zu informieren.

Die NAJU-Aktion
Fotos: Sophie Kremer



BNE-Aktionstage

Dieses Projekt basierte auf den BNE-Aktionstagen. BNE steht für „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Vom 24. September bis zum 10. Oktober wurden verschiedene Bildungsaktionen veranstaltet, um die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (SDGs) den Menschen näher zu bringen und Engagement für klimaneutrales Handeln zu fördern.

Das SDG-Rad

Die Besucherinnen und Besucher hatten die Möglichkeit, an einem „Glücksrad“ mit den 17 Zielen zu drehen. Wenn ein Besucher zum Beispiel drehte und das Rad auf dem Ziel „Kein Hunger“ stehen blieb, musste er dazu eine Frage beantworten. War diese richtig beantwortet, bekam er dafür einen Apfel von der hofeigenen Streuobstwiese mit dem besonderen Namen „Schöner von Elmpf“. Bei einer falschen Antwort durfte er sein Glück erneut versuchen.

Neben dem Glücksrad stand noch eine Pinnwand zur Verfügung. Hier konnten Interessierte ihre Ideen, wie die Ziele

erreicht werden können, auf einen Zettel schreiben und diesen neben das Ziel an die Pinnwand heften.

Zu dem Ziel „Nachhaltiger Konsum und Produktion“ ist zum Beispiel vorgeschlagen worden, dass Jogurt-Gefäße nur noch Pfandgläser sein sollten und somit wiederverwendet werden können.

Aktion Lesezeichen

Alle jüngeren Besucher des Naturschutzhofes durften Lesezeichen basteln. Nach Lust und Laune konnten sie Trockenblumen auf ein buntes, passend geschnittenes Stück Pappe kleben und dann mit Buntstiften gestalten. Anschließend wurde das Lesezeichen laminiert, gelocht und ein Band durchgezogen.

Wenn du neugierig geworden bist und gerne mitgestalten möchtest, komm' uns doch einfach mal beim nächsten NAJU-Treffen besuchen.

SOPHIE KREMER
NAJU Gruppe Nettetal ■

Leserfotos

Die besten Naturfotos unserer Leserinnen und Leser stellen wir Ihnen an dieser Stelle vor. Ihre eigenen Fotos können Sie an naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de senden (bitte maximal 3 Bilder).



Rotkehlchen im Schnee
Fotos: Franz Miertz



Ende August entdeckte Frank Heisters diese imposante Raupe des Ligusterschwärmers in seinem Garten in Krefeld.



Dieses beeindruckende Weibchen eines Grünen Heupferds wärmte sich im Herbst auf einer Asphaltstraße im Naturschutzgebiet Brachter Wald.
Foto: Marlene Brungs



Silberreiher im Schnee an der Niers



Herbstliche Impression vom Rohrdommelgebiet in Nettetal
Foto: Anna Jendrossek

Müssen Füchse bejagt werden?

Von Peter Malzbender

Wildbiologen halten Fuchsbejagung meistens für überflüssig. Der große Bestandsrückgang des Niederwildes sei vorrangig der industriellen Landwirtschaft geschuldet. In unseren Städten betreibt er Müllabfuhr auf leisen Sohlen.

Der Rotfuchs ist schon seit langer Zeit auch in unserer Region heimisch. Als Fabelwesen hat man ihm oft unglaublich fantasievolle Eigenschaften angedichtet, die seinem biologischen Naturell nur wenig entsprechen. Auch heute sehen noch viele Waidmänner und -frauen durch den Fuchs vor allem ihr geliebtes Niederwild in Gefahr. Das jedoch ist nur beschränkt richtig. Der Deutsche Jagdverband führt in seiner Streckenliste auf, dass im Jagdjahr 1999/00 noch etwas über 650.000 Füchse in ganz Deutschland gestreckt wurden. Im letzten Jagdjahr waren es immerhin noch 450.000 bundesweit. Die große Mehrheit wurde und wird natürlich von Jägern mit der Flinte ins Jenseits befördert. Andererseits ist es vorrangig den Waidmännern und -frauen zu verdanken, dass Füchse seit 2008 keine Tollwut mehr übertragen. Das haben die Grünröcke mit einer großangelegten Köder-Impfaktion erreicht. Die Population der Füchse ist nicht in Gefahr. Die Bestände nehmen nicht ab. Woran liegt das?

Bei unerwarteten
Begegnungen können
Füchse blitzschnell
fliehen.





Füchse sind mit hellwachen
Sinnen ausgestattet.
Störenfriede werden meist
schnell entdeckt.





Füchse sind hervorragende Kletterer. Hier tarnt sich einer nach Schneefall im Heckenstrauch einer Auenlandschaft.

Auch in Bislich-Bergen pirschen regelmäßig Füchse. Zur ruhigen Winterzeit nicht nur nachts. Fotos: Peter Malzbender

Fuchsbejagung im neuen Licht

Schon 1993 hat der weltbekannte britische Fuchsforscher David Macdonald in seinem Bestseller „Unter Füchsen“ damals neueste wissenschaftliche Ergebnisse veröffentlicht. Dabei hat der Professor zusammen mit seinen Doktoranden über langjährige Studien mit vorher nicht verfügbarer Technik und neuester Methodik über Füchse Sachen herausgefunden, die seinerzeit auch die Fachwelt verwunderte. Zum Beispiel, dass es wenig sinnvoll sei, den Rotfuchs in unseren Breiten zu bejagen. Die Erklärung: Die Größe eines Fuchsreviers richtet sich immer nach dem Nahrungsangebot. Reicht das Futter nicht aus, bekommt nur die Leitfähe Nachwuchs. „Tanten“ und weitere Familienmitglieder dürfen sich dann bei der Futterbeschaffung oder auch Bewachung der Welpen beteiligen. Auch das Schmusen, Spielen und sogar das familiäre Fremdsäugen wird dann durchaus von der leiblichen Fuchsmutter geduldet. Einer kritischen Übervermehrung ist somit aus ökologischer Sicht Einhalt geboten. Der Rotfuchs ist wesentlich sozialer, als man ihm das auch heute noch nachsagt. Als meist dämmerungs- und nachtaktiver Jäger und Sammler begegnen sich auch regelmäßig fremde Artgenossen auf ihrer Pirsch in einem Revier. Dabei trollen sie in der Regel meist friedlich auf unterschiedlichen Wegen davon. Der „Revierinhaber“ markiert danach allerdings sehr motiviert

mit seiner unverwechselbaren Duftmarke das bevorzugte Territorium. Dabei setzt er sehr geschickt die Viole ein. Das ist die Duftdrüse, die oberhalb des Afters kurz hinter dem Schwanzansatz auf der Schwanzoberseite sitzt. Damit kann der Fuchs hantieren wie ein Malermeister mit seinem Quast.

Allesfresser mit Vorliebe für Mäuse

Und warum ist der Fuchs überhaupt so in Verruf geraten? Wahrscheinlich hat das auch etwas mit dem Futterneid von Homo sapiens zu tun. Der Rotfuchs ist ein hervorragender Pirschjäger, ausgestattet mit einem exzellenten Geruchssinn. Er soll 400mal besser riechen können als wir Menschen, so die Wissenschaft. Auch sein Gehör funktioniert ausgezeichnet. Die beiden Horchmuscheln kann er unabhängig voneinander in alle Richtungen drehen. Selbst das leiseste Rascheln einer Maus im verregneten Herbstlaub nimmt der Fuchs noch wahr. Alle heimischen Rotfüchse sind hervorragende Mäusejäger. Davon verputzen sie wahrscheinlich auch am meisten. Aber auch Wirbellose, Aas, Wiesenbrüter, Vogeleyer, Junghasen, Kaninchen und Kitze stehen auf seiner Speisekarte. Jedoch Feldhase, Fasan, Rebhuhn, Kiebitz und Co. sind nicht durch Meister Reineke in ihrem Bestand gefährdet. Dies ist allein der heute praktizierten industriellen Landwirtschaft geschuldet. Herbizide, Insektizide und Pestizide grundsätzlich lassen kaum zu, dass in einer ausgeräumten Agrarlandschaft noch Wildkräuter und Insekten gedeihen können. Dies ist aber auch zur Jungenaufzucht für das Niederwild von lebenswichtiger Bedeutung.



Fuchswelpen, die sich selbstständig zu weit vom Bau entfernen, können vom Uhu erbeutet werden.

Fürsorgliche Fuchsfamilien

Die Ranzzeit beim Fuchs geht von Januar bis Anfang Februar. Häufig tapsen gleich mehrere Rüden der Fähe hinterher. Rüden sind von Dezember bis März befruchtungsfähig; Fähen hingegen nur an zwei bis drei Tagen in der Ranzzeit. Der dominante Fuchsrüde folgt dann mitunter über Tage seiner auserwählten Fähe und überprüft regelmäßig ihr Abwehrverhalten. Das kann dauern, obwohl der Rüde vom verführerischen Duft der Fähe wie betrunken ist und kaum noch zur Ruhe kommt. Hinreißend zu beobachten, wenn sich das Paar auf die Hinterläufe aufbäumt und die Fähe mit den Vorderläufen, den Brannten, dem Rüde in Abwehrhaltung auf den Brustkorb trommelt. Sie ist noch nicht paarungsbereit. Die Fähe bestimmt den Zeitpunkt des Aktes. Ist der Rüde endlich zum Zug gekommen, geht das Fuchspaar eine Saison ein. Die Tragzeit liegt zwischen 51 und 53 Tagen. Meist in einem Bau werden 6 blinde, leicht behaarte Welpen geworfen. Erst nach knapp 14 Tagen öffnet der Nachwuchs die Augen. Die Fähe säugt etwa vier Wochen lang. Danach verlassen die Kleinen erstmals den schützenden, dunklen Bau und bestaunen mit ihren dann noch blauen Augen die neue Umwelt. Neugierig und verspielt wird alles im direkten Umfeld untersucht; bei störender Ungewissheit schnell wieder in den Bau gerannt. Während dieser ganzen Zeit schleppt regelmäßig der Rüde, aber auch nicht immer, allein Futter heran. Wenn die Welpen nicht mehr gesäugt werden müssen, geht die Füchsin auf jeden Fall auch auf Jagd. Beute wird im Überfluss herangeschafft. Schließlich hat in dieser Wachstumsphase der Nachwuchs ständig Kohldampf. Um in der Natur zurecht zu kommen, auch Beutemachen zu erlernen, werden die Jungfüchse noch drei bis vier Monate von den Eltern betreut.

Mehr Füchse in Städten

Der Fuchs ist ein echter Kulturfolger. Sein Vorkommen soll auch in niederrheinischen Städten zehnmal so groß sein als in Feld, Wald und Flur. Hier kann er nämlich wesentlich mehr Mäuse und Ratten erbeuten. Zudem stöbert er als Allesfresser in Papierkörben, Müll- und Abfalleimern nach fressbaren Hinterlassenschaften der Menschen. Auch Fallwild verschmäht er nicht. Er gehört im urbanen Bereich zur Müllabfuhr auf leisen Sohlen. Der Fuchs ist ein Kletterkünstler. Fast katzenartig kann er sich blitzschnell bei Gefahr auf einen Baum retten. In Städten und Dörfern buddelt der wendige Kamerad Schnürschuh auch selten einen Bau ins Erdreich. Höhlungen unter Bauten und technischen Bauwerken etc. sind ausreichend vorhanden. Die selbst gegrabenen Bauten in der Natur können mitunter tief in den Boden gehen; über viele Jahre mit einem verzweigten Röhrensystem ausgebaut werden. Im etwas größeren Kessel des Baues werden die Welpen geboren. Wenn die Aufzuchtzeit vorbei ist, werden die Erdbauten nur noch selten aufgesucht. Die Tiere schlafen dann meist unter dichtem Buschwerk etc. In Städten sterben die meisten Füchse im nächtlichen Straßenverkehr – vor allem Jungfüchse. Im urbanen Bereich werden auch erfahrene Altfüchse meist nicht älter als vier Jahre. In der freien Wildbahn können sie bis zu 12 Jahre alt werden. Die junge Wildbiologin Sophia Kimmig hat aktuell ein bemerkenswertes Buch geschrieben: „Von Füchsen und Menschen“. Es ist im Malik-Verlag erschienen. Seit mittlerweile sechs Jahren forscht die Biologin vornehmlich über das komplexe Verhalten der Stadtfüchse in Berlin – Tag und Nacht. Mit Telemetrie und neuester Labortechnik liefert Kimmig auch neue Erkenntnisse zur weltweit vernetzten Fuchsforschung.



Baufeuchte- und Schimmelpilzanalyse
Fertighausgutachten
Untersuchung auf Umweltschadstoffe
Elektromoguntersuchungen

**Baubiologie
Geiger**

02151 701444	www.bbgeiger.de	info@bbgeiger.de
--------------	--	--





„Den Menschen wird nicht etwas erleichtert in der Zukunft, sondern sie müssen Verantwortung übernehmen für sehr viel mehr, als sie gewohnt sind, als sie es getan haben in der Vergangenheit.“
- JOSEPH BEUYS

HABICHT + PARTNER



Renate Freundt auf ihrer Fläche bei einer Exkursion.
Foto: Thorsten Wiegers

Große Heuschreckensandwespe im Biotop Freundt

Mediterran trifft Niederrhein

Wissenswertes

Die Große Heuschreckensandwespe (18 bis 25 mm) ist unsere größte heimische Grabwespe, trockenwarme Sandbiotope und Magerrasenflächen sind der Lebensraum dieser sehr wärmebedürftigen, ursprünglich mediterranen Art. Die Weibchen sind an den teilweise roten Beinen vom Männchen zu unterscheiden. Thorax und der teilweise rote Hinterleib sind mit einem kurzen Stiel verbunden. Die Weibchen graben ihre Brutröhren oft in großen Kolonien (Aggregationen).

Als Nahrung für die Brut werden Heuschrecken eingetragen, in der Literatur werden mehrere Arten genannt: Laubheuschrecken, Beißschrecken, seltener Feldheuschrecken und Grillen. Für die eigene Versorgung benötigen Weibchen und Männchen ein ausreichendes Nektarangebot verschiedener Blütenpflanzen.

Die Große Heuschreckensandwespe *Sphex funerarius* ist nach der Bundesartenschutzverordnung besonders geschützt. 1984 RL D: 1; sie galt 2010 in Deutschland noch als extrem selten; heute Rote Liste D: 3, RL NRW: R (Stand 2009).

Im Niederrheinischen Tiefland angekommen, 2001

Im Jahr 2001 fingen wir auf unserer strukturreichen Naturschutzfläche (11.000 m²) bei Wesel-Flüren im Diersfordter Wald (heute durch Schenkung als „Biotop Freundt“ im Besitz der NABU-Stiftung Naturerbe NRW) eine uns unbekannt große Wespe (Ausnahmegenehmigung lag vor).

Das Tier konnte unter dem Mikroskop leicht bestimmt werden: Große Heuschreckensandwespe! Zweifel kamen jedoch

Die Bedeutung von sandigen Trockenbereichen (s. Naturspiegel 3/21) wird ergänzend am Beispiel der Großen Heuschreckensandwespe eindrucksvoll belegt. Die Auswirkungen des Klimawandels sind vor der eigenen Haustüre zu beobachten.

auf, als die Art nach Durchsicht entsprechender Listen in NRW gar nicht vorkam. Zur Klärung fuhren mein Mann und ich mit einem Schöner-Tag-Ticket der Deutschen Bahn und dem genadelten Tierchen nach Köln zur Universität. Dort bestätigte die Fachfrau für Wespen unsere Bestimmung, es war der Erstdnachweis dieser großen Grabwespe für NRW. Seitdem konnten wir fast zwei Jahrzehnte kein weiteres Tier dieser auffälligen Art beobachten.

Fortsetzung erst 2019

Die Fortsetzung begann am 13.8.2019: Ich fotografierte ein Weibchen im Trockenbereich. Zeitgleich (ab 2019) wird für die Große Heuschreckensandwespe eine Arealerweiterung beobachtet, in einigen nördlichen Bundesländern wurden Erstdnachweise bestätigt und in mehreren Beiträgen veröffentlicht. Die warmen Sommer der letzten Jahre sind daran sicher nicht unbeteiligt: *Sphex funerarius* gilt als Klimaprofiteur. Zudem sind große Populationsschwankungen für diese Art nicht ungewöhnlich, das belegen historische Daten.

2020

Ein Jahr später, ab Juni 2020, wurde von vielen Weibchen in enger Nachbarschaft eine ausgedehnte Kolonie auf einer Sandfläche unter einer großen Kiefer angelegt. Das rege Treiben war nicht zu übersehen, und im gesamten Gelände waren Große Heuschreckensandwespen bei der Nektaraufnahme an Thymian, Dost, Karthäusernelken, Glockenblumen usw. anzutreffen.

Ganz unentspannt geht die Arbeit der Weibchen aber nicht vonstatten: Gegenspieler sind einige Schmarotzerfliegen, die auch tatsächlich an den Bohrlöchern lauerten; und nach eigener Beobachtung störten immer wieder zahlreiche Dünen-Sandlaufkäfer, die hier ebenfalls ihren Lebensraum haben.

Unglaubliche Entwicklung 2021

Die größte Überraschung geschah dann 2021: Nicht nur eine Kolonie wie 2020, sondern der gesamte Trockenbereich innerhalb der großen Steinkreise – einschließlich der vorgelagerten Sandflächen – ist „übersät“ mit Brutröhren (für Menschen seitdem Tabuzone!). Allein auf einer Teilfläche zählte ich ca. 300 Bohrlöcher (ohne die weiteren Niströhren anderer bodenbrütender Insekten). Das lässt natürlich auch Rückschlüsse auf das Heuschreckenangebot im Biotop Freundt zu; (bis jetzt nachgewiesen: sieben Arten Laubheuschrecken/Langfühlerschrecken, vier Arten Feldheuschrecken/Kurzfühlerschrecken, dazu Wald- und Feldgrille). Beim Wiederfinden der eigenen Brutröhre scheinen optische Merkmale (Landmarken) die Hauptrolle zu spielen. Das sehe ich im Biotop bestätigt: Die Fläche mit den Kiefernzapfen und Bereiche mit schütterer Vegetation werden besiedelt, frisch hergerichtete freie Sandstellen jedoch gemieden, allenfalls von den Rändern her spärlich genutzt; neue Möglichkeiten für die nächsten Jahre!

Eine Frage zum Schluss:

Nun stellt sich die Frage, (in der Literatur fand ich bis jetzt keine zufriedenstellende Antwort): Steckt hinter jeder Niströhre ein Weibchen? Das wäre ja unglaublich, ist aber eher unwahrscheinlich! Oder stellt ein Weibchen mehrere Brutröhren her? Und wie viele Zellen werden in einer Röhre angelegt, d. h. wie viele Eier legt ein Weibchen darin ab? Und

dann müsste man noch wissen: Wie viele Eier produziert ein Weibchen in einer Brutphase überhaupt?

Nach Expertenansicht hier eine Modellrechnung (nach Auswertung alter Aufzeichnungen des Insektenforschers Fabre in den „Souvenirs“ von 1879 für eine andere Sphex-Art, die ebenfalls in Aggregationen nistet): Danach könnte ein Weibchen 30 Eier legen, drei Brutzellen pro Niströhre, also 10 Röhren pro Weibchen. Das wären bei den auf einem Teilbereich gezählten 300 Niströhren 30 Weibchen. Aber wie gesagt: Es ist nur eine Modellrechnung. Und welche Rolle die Witterung bei dem gesamten Geschehen spielt, ist auch nicht bekannt. Problem ungelöst, die Natur bleibt spannend!

Ob die einst mediterrane Große Heuschreckensandwespe dauerhaft den Niederrhein besiedelt, hängt von der weiteren Entwicklung des Klimas ab und wird sich erst in der Zukunft zeigen.

RENATE FREUNDT ■

Biotop Freundt - NABU-Stiftung Naturerbe NRW

Bei dem „Biotop Freundt“ handelt es sich um eine ca. 11.000 m² große Fläche im Diersfordter Wald bei Wesel, die Renate und Gerhard Freundt in den 1980er Jahren gekauft und zu vegetationsarmen Trockenbereichen mit Trockenmauern und sandigen Flächen weiterentwickelt haben. 2012 erfolgte dann die Schenkung des „Biotops Freundt“ an die NABU-Stiftung Naturerbe NRW inklusive der Einrichtung eines zweckgebundenen Fonds, der die Fläche dauerhaft sichert.

Zum Erfolg der Fläche „Biotop Freundt“ gehört auch der Hinweis auf die große Artenvielfalt, nachgewiesen sind z. B. 120 Arten Schwebfliegen, 128 Arten Wildbienen, 58 Arten Grabwespen, 23 Arten Faltenwespen und 75 Arten Pflanzenwespen. Dazu Ringelnatter, Blindschleiche, Zauneidechse und und und.

Große
Heuschrecken-
sandwespe
Weibchen



Auf der Suche nach dem Gartenschläfer

Markus Heines beim Aufhängen der Spurentunnel
Foto: Jack Sandrock



Der Gartenschläfer ist in Deutschland auf dem Rückzug.
Foto: Jiri Bodahl

Alles fing in Willich-Schiefbahn an. Dort wurde Jack Sandrock von einer älteren Dame gebeten, er möge doch mal den länger nicht mehr gereinigten Vogelnistkasten kontrollieren. Der Zeitpunkt dieser Kontrolle war mit Anfang Mai schon recht spät. Der Kasten hing seitlich an einer Hauswand. Beim Öffnen sprang ein Tier heraus. Es lief ein Stück die Hauswand hoch, verharrte für eine kurze Zeit, um dann endgültig hinter einer Hausecke zu verschwinden. Im Übrigen war der Nistkasten dreiviertel voll mit Nistmaterial. Er wurde, so wie er war, wieder verschlossen. Zur Dokumentation hängte der NABU zwei Wildkameras neben den Kasten. Leider konnten diese das Tier nicht fotografieren und somit sicher bestätigen. Jack Sandrock schilderte später Markus Heines seine Beobachtung. Die deutlich zu sehende Gesichtsmaske, das buschige Schwanzende, die Größe und die Fellfarbe deuteten auf den immer seltener werdenden Gartenschläfer hin.

BUND-Projekt

Seit 2018 führt der BUND in fünf Bundesländern eine große Erfassungsaktion zum Thema Gartenschläfer durch. Daran beteiligt sind auch die Justus-Liebig-Universität in Gießen und die Senckenberg-Gesellschaft für Naturforschung. Einst war der Gartenschläfer in Europa weit verbreitet und kam in 26 Ländern vor. Mittlerweile hat er aber nur noch in fünf europäischen Ländern stabile Vorkommen und nimmt in

Deutschland ebenfalls stark ab. Zur Suche verwendet der BUND sogenannte Spurentunnel. Markus Heines nahm Kontakt zu der NRW-Landeskoordinatorin Dr. Christine Thiel-Bender auf, und über sie bekam er die benötigten Materialien und Informationen. Zusammen mit Jack Sandrock wurde eine etwa 600 Meter lange gerade Strecke nördlich der A 52 in Willich-Schiefbahn mit 25 dieser Spurentunnel bestückt. Aufgehängt wurden sie am 27.04.2021, möglichst in Kopfhöhe unterhalb von waagerechten Ästen.

Wie funktioniert es?

Die Tunnel sind beidseitig offen. Hinein legt man ein Brettchen mit weißem Karton, an beiden Enden wird Kreppband mit einer dickflüssigen Mischung aus Aktivkohle und Öl aufgebracht. Laufen nun Tiere durch den Tunnel, bekommen sie schwarze Füße und drücken ihre Fußabdrücke auf dem weißen Karton ab. Dies ist für die Tiere völlig ungefährlich, denn beide Materialien sind essbar.

Die NABU-Forscher kontrollierten elfmal die Tunnel und frischten jeweils die Farbe auf. Am 13.09.2021 wurden alle Spurentunnel wieder abgehängt. Um dem Gartenschläfer auf die Schliche zu kommen, wurden außerdem noch fünf spezielle Nistkästen aufgehängt. Zwei weitere große Holzspurentunnel wurden auf dem Boden gestellt, und davor kamen jeweils noch Wildkameras zur Überwachung. Es wurde sogar versucht, nachts Ende Mai und im Juni mit

Klangattrappe die Rufe der stimmfreudigen Gartenschläfer zu hören. Doch dies blieb erfolglos.

Am Ende wurden alle Kartons mit Spuren zur Überprüfung der NRW-Koordinatorin zugeschickt. Die Auswertung ergab, dass bisher leider keine Gartenschläfer nachgewiesen wurden. Zu erkennen waren Eichhörnchen, Waldmäuse, Schnecken, Asseln und weitere Kleintiere. Eine große Überraschung war aber der Nachweis von Spuren der Haselmaus auf einem der Kartons. Dies ist der erste sichere Nachweis der Art im Kreisgebiet.

Erstnachweis Haselmaus!

Die Haselmaus ist die kleinste Art der Bilche. Angeblich wurde sie schon im Bereich nördlich von Schwalmthal-Lüttelforst gesichtet. Versuche, sie hier sicher festzustellen, sind bisher gescheitert. Markus Heines hat in den letzten fünf Jahren bis zu 40 sogenannte „Haselmaustubes“ jeweils im Bereich der A 61 zwischen Mönchengladbach und Viersen, in Lüttelforst und zuletzt in diesem Jahr im Norden von Kempen St. Hubert aufgehängt und kontrolliert. Diese „Tubes“ sehen ähnlich aus wie die Spurentunnel, sind aber etwas kleiner und an einer Seite geschlossen. Darin würde die Haselmaus ihr Sommernest bauen. Es bleibt zu hoffen, dass nun in Willich Fotos und bestätigte Sichtbeobachtungen gelingen.

Weitere Bilche

Auch für weitere Bilche fehlen für den Kreis Viersen sichere Nachweise. Vom Siebenschläfer berichtete uns während der Kontrolle ein Jagdaufseher. Er hätte ihn angeblich im Bereich von Willich-Schiefbahn entdeckt. Auch Bewohner, die abseits in einem Wäldchen wohnen, sprachen von Siebenschläfern auf ihrem Grundstück. Dort wurden für mehrere Wochen im Sommer zwei Wildkameras angebracht. Leider wurde kein Bilch auf den Bildern und Filmen entdeckt, schade.

Bisher wurde schon einiges unternommen, um Bilche im Kreis Viersen eindeutig nachzuweisen. Bisher bleibt es nur bei Vermutungen und Sichtungen ohne sicheren Fotobeleg. Daher unsere Bitte: Wenn Sie ein Foto, einen Film oder einen anderen Nachweis von Bilchen haben, dann melden Sie es uns!

Sachdienliche Hinweise bitte an:

markus.heines@web.de

Gartenschläfer, Siebenschläfer und die Haselmaus sind weiterhin zur Fahndung ausgeschrieben.

Dank auch an Walter Theisen für die Hilfe bei der Suche, Franz-Josef Lehnen für den Bau der großen Holzspurenkästen und Reiner Linder, der noch schnell zwei Gartenschläfernistkästen baute.

MARKUS HEINES ■

EUKON®
Ingenieurbüro
Beraten · Planen · Begleiten

Ihre Energiekostenvorsorge

- Geförderte Energieberatung
- Wirtschaftlichkeit und Fördermittel
- KfW-Nachweise und Baubegleitung
- Solares und wohngesundes Bauen
- Individuelles Energiekonzept

Moerser Straße 162 · 47803 Krefeld
02151 317230 · info@eukon.de · www.eukon.de

T 0180.30 200 30
(0,09€ / Min. SNT)

**Entsorgungs-
akrobaten***

* Egal was – wir entsorgen alles, was Sie nicht mehr haben möchten. Schnell, flexibel und günstig. Unsere Container gibt es in allen Größen.

www.entsorgung-niederrhein.de

Seltene Schönheit zeigt Flagge



Spanische Flagge am Wasserdost
Foto: Ilona Ziffus

Einer meiner regelmäßigen Besuche an einem Schmetterlings-Hotspot im Scholtenbusch (Dinslaken-Hiesfeld) war am 12. August dieses Jahres von einer besonderen Überraschung gekrönt. In einem besonnenen Hochstaudenaufwuchs direkt am Weg mit reichlich Wasserdost in Vollblüte entdeckte ich einen Falter, der nicht nur außergewöhnlich schön, sondern in unserer Region bisher recht selten ist: die Spanische Flagge, auch Spanische Fahne oder Russischer Bär genannt. Meine bisher erste Begegnung mit dieser Schönheit hatte ich 2017 in der Rhön und das nur sehr flüchtig. Dieses Mal war ich erstaunt, wie wenig scheu und schreckhaft der Falter war, sodass ich ihn aus nächster Nähe fotografieren konnte. Sonst viel eher in südeuropäischen und süddeutschen Bereichen heimisch, taucht dieser Schmetterling in letzter Zeit, vielleicht durch den Klimawandel bedingt, hier und da auch bei uns auf. Bekannt ist sein massenhaftes Erscheinen auf der griechischen Insel Rhodos, wo er zu einem Touristenmagnet wurde. Auf der Roten Liste NRW 2010 (die aktuelle RL ist kurz vor der Fertigstellung) ist er in der Vorwarnstufe.

Von großem Vorteil für diesen Schmetterling ist, dass er im Raupenstadium kein ausgeprägter Nahrungsspezialist ist wie viele andere Arten, sondern sich von verschiedenen Stauden, Kräutern und Gehölzen ernährt.

Mein Fundort befindet sich in einem Naturschutzgebiet (NSG Scholtenbusch), was ja für die Biodiversität optimale Bedingungen schafft. Der besondere Schutzstatus der Spanischen Flagge lässt sich zusätzlich im Zusammenhang mit dem Thema Flora-Fauna-Habitat (FFH) erkennen:

Diese Art gehört zu den wenigen Tagfalterarten, für die nach dem Anhang II der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie von 1992 Schutzgebiete ausgewiesen werden mussten! (Ziel dieser Richtlinie ist die Schaffung eines europäischen Schutzgebietsnetzwerkes, um das europäische Naturerbe mit wichtigen Arten und Lebensraumtypen in einem guten Erhaltungszustand zu sichern oder ihn entsprechend zu entwickeln.) So kommt auch die Spanische Flagge in einer Reihe von FFH-Gebieten in NRW vor, z. B. in der Kirchheller Heide, dort ebenfalls am ehesten an grabenbegleitenden Wasserdost-Säumen, wo ich auch (an einem anderen Standort) schon einmal den noch selteneren Kaisermantel fotografieren konnte.

Die Spanische Flagge befindet sich laut den Ergebnissen des laufenden Monitorings zumindest in solchen FFH-Gebieten in einem guten Erhaltungszustand.

ILONA ZIFFUS ■



Alpenstrandläufer; Fotos: Hans Glader



Heiliger Ibis

Die Monate **August** bis **Oktober** waren zunächst kühl und sehr regenreich, im September spätsommerlich schön, bis der milden Oktober die letzten Schübe des Kleinvogelzugs begleitete und die ersten Kranichzugtage brachte.

■ Die erste sehr frühe **Rothalsgans** saß vom 20. bis 21.9. unter den ersten größeren Blässganstrupps des Winterhalbjahres an der Bislicher Insel Xanten WES (H. Ernst, V. Kelleter, U. Böing, U. Blaschke, R. Landes, C. Chwallek).

■ Zum Teil zeitgleich tauchte an selber Stelle eine **Ringelgans** (20.9. + 11.10. + 18.10., H. Ernst, C. Strack, A. Diesel, N. Engl, J. Bodde) sowie eine **Schneegans** der blauen Morphe auf (24.10., K. Bütje).

■ Ein **Heiliger Ibis**, der wohl nicht aus Afrika kam, sondern in irgendeinem Vogelpark fehlt, wurde den Sommer über an mehreren Stellen zwischen Voerde und Xanten WES beobachtet (8.5. bis 10.10., T. Rautenberg, S. Petersen, K. Koffijberg, I. Tripp u. a.).

■ Im Sommerhalbjahr bemerkenswert war das zahlreiche Auftreten von **Nachtreihern** am Niederrhein. Bis zu drei Vögel wurden vom Borner See Brüggen VIE gemeldet (9.5. bis 20.8., H. Multhaupt, K. Hubatsch, H. Klein), ein weiterer an der Verberger Kul KR (6.9., J. Fiegen). Im nächsten Jahr dürfte es sich durchaus lohnen, abends an kleineren Gewässern auf die Art zu achten.

■ Ein diesjähriger **Purpureiher** zeigte sich am 30.8. am Bergsenkungsgebiet Schlägersheide Dinslaken WES (W. von der Heyde).

Vogel-Highlights

■ Von August bis Oktober wurden bis zu zwei **Seidenreiher** an der Bislicher Insel Xanten WES beobachtet (12. bis 19.8. + 3. bis 17.9. + 11. bis 28.10., A. Beckmann, I. Schwinum, M. Ewig u. a.). Ein weiterer Vogel rastete am 19.8. am Brempter See Niederkrüchten (R. Wende).

■ Eine männliche **Steppenweihe** flog am 5.9. über die Bislicher Insel Xanten WES (C. Chwallek).

■ Als Hotspot während des Limikolenwegzugs tat sich das Rheinvorland östl. Wallach Rheinberg WES hervor. So rasteten hier u. a. ein **Kiebitzregenpfeifer** (2.9., H. Kurau, U. & B. Böing, N. Leverenz, B. Düsseldorf, M. Kühnau), max. 11 **Sandregenpfeifer** (27.8. bis 4.9., V. Kelleter, R. Spitzkowsky, M. Huemer-Uffermann, M. Kühnau u. a.), ein **Steinwälder** (27.8., T. Traill), max. drei **Knutts** (27. bis 28.8., T. Traill, U. & B. Böing, M. Huemer-Uffermann), max. fünf **Sanderlinge** (27. bis 28.8., U. & B. Böing, R. Spitzkowsky, M. Huemer-Uffermann) und ein **Zwergstrandläufer** (3. bis 4.9. + 10.9., U. Böing, C. & S. Zantke, G. Empelmann, L. Delling, A. Piontek). Eine sagenhafte Ausbeute!

■ Weitere größere **Sandregenpfeifer**trupps wurden am Baggersee Graverdyk Tönisvorst VIE (max. 11 2. bis 18.9., H. Klein, R. Josten, D. Hubatsch, R. Spitzkowsky u. a.), an der Bislicher Insel (max. 5 31.8. bis 25.10., M. Kühnau, B. Düsseldorf, D. Mehler, R. Spitzkowsky u. a.) und am Baggersee südwestl. Dingden Hamminkeln WES (6 11.9., P. & M. Ewig) beobachtet.

■ Eine **Pfuhlschnepfe** zog am 8.8. über Brüggen VIE (H. Multhaupt).

■ Abseits von Wallach rasteten an drei weiteren Stellen **Zwergstrandläufer**: am Baggersee südwestl. Dingden Hamminkeln WES (11.9., P. & M. Ewig), am Kuicksgrind Rheinberg WES (25.9., I. Asmus) und an der Bislicher Insel

Xanten WES (4. bis 10.10., A. Beckmann, I. Schwinum, T. Wildemann, U. Blaschke, R. Landes, M. Kahl, J. Bodde u. a.).

■ Verschnaufpause auf ihrem Zugweg ins Wintergebiet in Subsahara-Afrika machten zwei **Temnickstrandläufer** am Fritzbruch Viersen VIE (18.8., H. Klein, H.-G. Franken) sowie bis zu drei **Sichelstrandläufer** am Baggersee Graverdyk Tönisvorst VIE (5. bis 8.9. + 21.9., H. Klein, R. Josten).

■ Ebendort schwamm am 23.8. eine **Schwarzkopfmöwe** (K. Hubatsch, R. Josten, H. Klein), am 14.9. flog eine weitere über Anrath Willich VIE (M. Stelbrink).

■ Im Viersener Grenzwald Brüggen/Niederkrüchten wurden von Mai bis September (14.5. bis 1.9.) bis zu 35 **Bienenfresser** festgestellt – sowohl die erste als auch die letzte Beobachtung stammt dabei von Holger Multhaupt. Holger, du wirst uns fehlen!

■ Die größte Seltenheit für den Niederrhein stellt eine **Ohrenlerche** dar, die vom 16. bis 18.10. einige Naturfreunde an der Bislicher Insel Xanten WES belohnte – und für manch einen die erste ihrer Art außerhalb Helgolands war (C. Strack, A. Diesel u. v. a.).

■ Ein **Schilfrohrsänger** in der Grasheide Grefrath VIE war auf dem Durchzug (2.8., R. Josten).

■ Am Orsoyer Rheinvorland Rheinberg WES wurde am 11.9. ein **Brachpieper** fotografiert (I. Asmus).

■ Am **Bergpieper**-Schlafplatz der Krickenbecker Seen Nettetal VIE wurden am 30.10. 15 Ind. gezählt (KMD Hubatsch, H. Thier, T. Traill).

Alle Beobachtungen gibt es wie immer top-aktuell unter www.vogelmeldung.de und www.ornitho.de. Interessante Beobachtungen können Sie dort auch selbst eingeben.

Zusammengestellt von

DANIEL HUBATSCH ■

Kreis Wesel

**NABU Kreisgruppe
Wesel: www.NABU-Wesel.de**

Rheinberg
Jeden Sonntag
Vogelbeobachtung,
bei jedem Wetter!
ganzjährig um 8 Uhr
Ort: Parkplatz hinter
der Kirche St. Peter,
Rheinberg
Gäste sind willkommen.
Wenn vorhanden, bitte
Fernglas und Bestim-
mungsbuch mitbringen.
Weitere Informationen:
Karl-Heinz Gaßling,
Telefon 02843 60927

**Veranstaltungen der
Biologischen Station
Kreis Wesel**

Biologische Station
im Kreis Wesel e.V.
Freybergweg 9,
46483 Wesel

Telefon 0281 962520
info@bskw.de

**Termine der
Biologischen Station
Kreis Wesel unter
www.bskw.de**

**Für alle Termine im Kreis Wesel/
Krefeld/Kreis Viersen gilt:**

Bis zum Redaktionsschluss ist der Stand, dass aufgrund der Corona-Pandemie Veranstaltungen weiterhin nur eingeschränkt stattfinden. Bitte informieren Sie sich auf unserer Internetseite über Veranstaltungen.

Die NABU-Jubilare in diesem Quartal: 25 Jahre Mitgliedschaft

seit 1.1.1997

Horst Kuinke, Moers
Gabriele Slany, Hünxe
Dieter Tepel, Dinslaken
Sabine Kraft, Dinslaken

Schimmelpilze, Feuchteschäden	Holzerstörende Organismen	Gebäude- schadstoffe
		
<p>Beratung · Probenuntersuchung · Ursachenermittlung Schadstoffkataster · Gutachten · Konzepte · Freimessungen</p>		
<p> Institut für Schädlingsanalyse Dr. Martin Strohmeyer</p>		
<p>Bruckersche Straße 162 · 47839 Krefeld · Telefon: 021 51-56 95 860 www.isa-labor.de</p>		



Jetzt
individuell
beraten lassen!

**Das Beste, was Sie Ihren
Lieben hinterlassen können:
alles geregelt zu haben.**

Die moderne ERGO Sterbevorsorge: finanzielle Absicherung mit ausgezeichneten Serviceleistungen.

Bezirksdirektion
Thomas Stachelhaus
Uerdinger Straße 570
47800 Krefeld
Tel 02151 595978
thomas.stachelhaus@ergo.de
www.ergo-stachelhaus.de

ERGO

Krefeld/Kreis Viersen

NABU Nettetal

Sa. 19.3., 19 Uhr Eulen-Wanderung „uhuu“

Nettetal-Lobberich,
NABU Naturschutzhof,
Sassenfeld 200
M. Heines
Anmeldung erforderlich
unter 02153 8121

Naturschutzhof Nettetal

Fr. 11.3., 15 Uhr Auf den Spuren des Hahnenfuß

NABU Krefeld

**Fr. 6.1. bis So. 9.1.
Stunde der Wintervögel**
Bundesweite Vogel-
zählaktion – www.
stunderwintervoegel.de
Unter 0800 1157115 am
8./9.1. kostenlos Daten
melden, von 10 bis 18 Uhr

**Di. 11.1., 18 Uhr
Amphibienschutz
in Krefeld-Hüls**
Planungstreffen

Krefelder Umwelt-
zentrum, Talring 45
E. Klose, L. Thomas
Interessierte sind
herzlich willkommen.

**Ab Donnerstag, 17.1.
Neuer Kurs der NABU
Kindergruppe Krefeld**
10 wöchentliche Treffen
am Krefelder Umwelt-
zentrum
Anmeldung unter
www.nabu-krefeld-
viersen.de/kinderaktionen

Biologische Station Krickenbecker Seen

**Mi. 12.1., 19 Uhr
Vortrag: Blühstreifen
& Co – Die Land-
wirtschaftskammer
NRW berät.**
Nettetal-Hombergen,
Infozentrum
Krickenbecker Seen,
Krickenbecker Allee 36
P. Gräßler, U. Claßen

**Mi. 16.2., 19 Uhr
Vortrag: Der Fischotter
kehrt zurück.**
Nettetal-Hombergen,
Infozentrum

Krickenbecker Seen,
Krickenbecker Allee 36
J. Markefka

Mo. 7.3., 15 Uhr Montagsgeschichten auf Tour

Für Kinder ab 3 Jahren
Nettetal-Hombergen,
Infozentrum
Krickenbecker Seen,
Krickenbecker Allee 36
C. von der Bank
Kostenfreie Eintrittskarten
in der Stadtbücherei,
Lobbericher Straße 1,
Nettetal

**Sa. 12.3., 14 Uhr
Frühlingswanderung
in den Lüsekamp**
Niederkrüchten-Elmpt,
Wanderparkplatz an der
Grenze, Landhotel Bosrijk
S. Peerenboom

**So. 13.3., 9:30 Uhr
Vogelkundliche
Wanderung für
Anfänger**
Nettetal-Hinsbeck,
Parkplatz gegenüber der
Jugendherberge, Heide 1
C. Schraub

**Mi. 16.3., 19 Uhr
Vortrag mit Film:
der Grenzwald als
bedeutender
Biotopverbund**
Nettetal-Hombergen,
Infozentrum
Krickenbecker Seen,
Krickenbecker Allee 36
A. Reichmann

**Fr. 18.3., 18 Uhr
Abendwanderung
im Elmpter Wald und
Tackenbenden**

Niederkrüchten-Elmpt,
Wanderparkplatz
Tackenbenden (vom ehe-
maligen Zollamt über die
Autobahnbrücke A 52)
P. Kolshorn

**So. 20.3., 7 Uhr
Heimische Spechte
erleben**
Nettetal-Hinsbeck,
Wanderparkplatz
„Pannenschoppen“ an Haus
Waldesruh, Heide 7
J. Schwirk

**Alle Termine unter
www.bsks.de**

Anmeldung/Information:
NABU Krefeld/Viersen:
Telefon 02151 618700
Fax 02151 618751
E-Mail: info@nabu-krefeld-viersen.de
Naturschutzhof:
Telefon 02153 89374
E-Mail: naturschutzhof@nabu-
krefeld-viersen.de
BSKS = Biologische Station
Krickenbecker Seen:
Telefon 02153 912909
E-Mail: infozentrum@bsks.de

Die NABU-Jubilare in diesem Quartal: 25 Jahre Mitgliedschaft

Karl Bedau, Krefeld	1.2.97
Sabine Bedau, Krefeld	1.2.97
Tillmann Bedau, Krefeld	1.2.97
Brigitte Küppers, Krefeld	1.2.97
Paul Otto Busch, Nettetal	1.2.97
Antje Hertel, Willich	1.2.97

**NABU-Termine immer
aktuell im Internet:
www.nabu-krefeld-viersen.de**

Vorstand

Vorsitzender

Peter Malzbender
46483 Wesel
Mobil 0157 72150372
pmalzbender@gmail.com

Stellvertreter

Frank Boßerhoff
46562 Voerde
Telefon 02855 850223
bosserhoff@NABU-Wesel.org

Finanzreferent

Gregor Alms
46487 Wesel
Telefon 02859 1228
gregor.alsms@gmx.de

Weitere

Vorstandsmitglieder

Carsten Fröhlich
46509 Xanten
Telefon 02804 8264
sc-froehlich@t-online.de

Ellen Werner
46487 Wesel
Mobil 0174 9701188
werner.betreuung@gmail.com

Jugendreferent

Johannes Kleinherbers
46499 Hamminkeln
Mobil 0151 67505821
j.kleinherbers-naju@gmx.de

Ansprechpartner NABU vor Ort

Alpen

Treffen: Jeden ersten Dienstag im Monat um 19:30 Uhr in der Gaststätte Burgschänke, Burgstraße 32–34, 46519 Alpen
Christian Chwallek (siehe unten)
christian.chwallek@web.de

Dingden

Projekte und Treffen auf Anfrage: Manfred Anklam, Mobil 0176 53807391, manfred.anklam@nexgo.de

Dinslaken

Treffen: Jeden zweiten Montag im Monat um 19 Uhr, April bis September: Hof Emschermündung Oktober bis März: Gemeindehaus Bruch, Dinslaken; Informationen: NABU-Geschäftsstelle Wesel, Telefon 0281 1647787
Ansprechpartnerin für NABU-Garten am Hof Emschermündung Claudia Zels, pulsatilla.vulgaris@gmx.de
Ansprechpartner für Insekten Insektenschutz_Dinslaken@web.de

Hamminkeln

Treffen: Jeden zweiten Donnerstag im Monat, 20 Uhr, Gasthaus Götz, Diersfordter Straße 17, Hamminkeln; Matthias Bussen, Telefon 02852 968963, bussen@NABU-Wesel.org

Kamp-Lintfort

Projekte und Treffen auf Anfrage: Otto Sartorius, Telefon 02842 719358, fam.sartorius@t-online.de

Moers/Neukirchen-Vluyn

Ansprechpartner der Gruppe: Harald Fielenbach, h.fielenbach@web.de
Treffen im Naturschutzzentrum in Neukirchen-Vluyn, Ecke Tersteegenstraße/ Lintforter Straße auf Anfrage: Herbert Gubbels, h.gubbels@arcor.de

Jeden vierten Dienstag im Monat (außer in den großen Ferien) um 19:30 Uhr im Nachbarschaftshaus des SCI Moers, Annastraße 29a, hinter dem St. Josef Krankenhaus

Rheinberg

Projekte und Treffen auf Anfrage: Sylvia Oelinger, Telefon 02844 2725, sylvia.oelinger@t-online.de

Voerde

Projekte auf Anfrage: Treffen jeden ersten Mittwoch im Monat ab 19:30 Uhr; Ort: Dorfgemeinschaftshaus Voerde, Götterswickerhamm; Klaus Reinartz, Telefon 02855 969151 Klaus-Reinartz@t-online.de

Wesel

Projekte und Treffen auf Anfrage: Helmut Sang; Telefon 02859 7969270 (ab 17 Uhr) hsang@online.de

Xanten

Treffen der Ortsgruppe: Jeden ersten Dienstag im Monat Naturforum Bislicher Insel 11, Xanten; 19:30 Uhr; Carsten Fröhlich, Telefon 02804 8264, sc-froehlich@t-online.de

Bei allen Veranstaltungen der NABU-Gruppen können Althandys abgegeben werden, die von den Gruppenleitern entgegengenommen werden. Weitere Informationen dazu unter www.nabu-wesel.de/handy-sammelaktion.jsp

Ansprechpartner für Fachgruppen

Fachgruppe Ornithologie

Peter Malzbender, Mobil 0157 72150372

Kinder- und Jugendgruppen

Angaben zu den Treffpunkten, Terminen der einzelnen Gruppenstunden (Wochentag, Uhrzeit) usw. finden sich unter: www.NABU-Wesel.de/NAJU-Gruppen.jsp

Hamminkeln, Hünxe, Kamp-Lintfort, Moers, Neukirchen-Vluyn, Schermbeck, Sonsbeck

Johannes Kleinherbers, Mobil 0151 67505821

Hamminkeln, Ringenberg/Dingden

Andrea Springer, Telefon 02852 509090

Silke Noltenhans, Telefon 02852 9651500

Alpen

Christian Chwallek, Telefon 02802 80427

Brünen

Marion Lueb-Sagawe, Telefon 02856 3328

Dinslaken

Petra Sperlbaum, Mobil 0172 9553167 sperlbaum@nabu-wesel.org

Dinslaken-Hiesfeld (P-Dorf)

Beate Neuhaus, Mobil 01573 4550762

Rheinberg

Wilfried Ingensiep, Telefon 02843 86317

Voerde

Petra Sperlbaum, Mobil 0172 9553167 sperlbaum@nabu-wesel.org

Wesel

Uwe Heinrich, Mobil 0162 6030964

Xanten

Tabea Lorenz, Mobil 0173 4656279, lorenz@nabu-wesel.org

Weitere Details finden Sie unter www.NABU-Wesel.de, Rubrik Termine

NABU Geschäftsstelle
Freybergweg 9, 46483 Wesel
Telefon 0281 1647787
Telefax 0281 9625222
info@NABU-Wesel.org
www.NABU-Wesel.de

NABU-Spendenkonten:
Sparkasse am Niederrhein
BLZ 354 500 00
Kto.-Nr. 110 600 4995
BIC WELADED1MOR
IBAN DE02 3545 0000 1106 0049 95
Volksbank Rhein-Lippe e.G.
BLZ 356 605 99
Kto.-Nr. 51 00 58 30 13
BIC GENODED1RLW
IBAN DE95 3566 0599 5100 5830 13
Für Spendenbescheinigung
Adresse angeben.

Vorstand

Ehrenvorsitzender:
Dr. Hans-Christian Mittag
47800 Krefeld
Telefon 02151 587540

1. Vorsitzender:
Reiner Rosendahl
47906 Kempen
Telefon 02151 4567890

2. Vorsitzender:
Peter Kolshorn
41372 Niederkrüchten
Telefon 02163 6221

Schriftführer:
Dietmar Vogel
47829 Krefeld
Telefon 02151 563398

Kassierer:
Markus Dörkes
47804 Krefeld
Telefon 02151 367538

Beisitzer:
Gerd Schmitz
47799 Krefeld
Telefon 02151 46909

Markus Heines
41334 Nettetal
Telefon 02153 8121

Petra Schwinn
Krefeld
Mobil 0173 2539523

NAJU Kinder- und Jugendgruppen

Nettetal:
NABU-Naturschutzhof
Telefon 02153 89374
NEU: Jugendgruppe Nettetal

Grefrath:
Kira Lindemann und
Simone Michaelis
naju-grefrath@nabu-krefeld-
viersen.de

Kempen:
NABU-Geschäftsstelle
Telefon 02151 618700

Krefeld:
NABU-Geschäftsstelle

Willich:
NABU-Geschäftsstelle

Kindergeburtstage

im Willicher Schlosspark,
Kristina Strüker,
Telefon 02154 70279

NABU vor Ort

Brüggen
Jeden dritten Freitag
im Monat, 20 Uhr,
Treffpunkt erfragen
bei Doris Makswitat,
Telefon 02163 6685

Grefrath
Karsten Hessler,
E-Mail:
Karsten.Hessler@web.de

Kempen
Jeden 3. Mittwoch im
Monat, 19:30 Uhr,
Gemeindezentrum der
ev. Kirche St. Hubert,
Martin-Luther-Straße 12,
Kempen-St. Hubert
Peter Kunz,
Telefon 02845 6080024

Krefeld
Jeden zweiten Donnerstag
im Monat, 19:30 Uhr,
Umweltzentrum Krefeld,
Talring 45,
47802 Krefeld
NABU-Stammtisch jeden
1. Dienstag im Quartal, 19 Uhr,
Gleumes, Sternstraße 12,
47798 Krefeld
Michael Müller,
Telefon 02151 951874

Nettetal
Jeden 1. Montag im
Monat um 19 Uhr,

NABU-Naturschutzhof,
Sassenfeld 200, Nettetal
Jürgen Tüffers,
Telefon 02153 5951

Niederkrüchten
Jeden letzten Dienstag im Monat,
19:30 Uhr, Restaurant Ambiente,
Overhetfeld
Jürgen Richterich,
Telefon 02163 47512

Schwalmtal
Jürgen Richterich,
Telefon 02163 47512

Tönisvorst
Jeden letzten Dienstag im Monat,
19:30 Uhr, Gemeinschafts-
grundschule GGS, Hülsler
Straße 51, 47918 Tönisvorst
Reimer Martens,
Telefon 02151 994263

Viersen
Jeden vierten Donnerstag im
Monat, 19:30 Uhr abwechselnd
in Dülken, Boisheim, Süchteln
und Viersen. Siehe www.nabu-
krefeld-viersen.de und in der
Presse
Günter Wessels,
Telefon 02162 8976864

Willich
Jeden letzten Donnerstag
im Monat, 19 Uhr,
KRUMM, Hülsdonk-

straße 203, Willich
Jack Sandrock,
Telefon 02154 70279,
www.nabu-willich.de

NABU Geschäftsstelle
Talring 45, 47802 Krefeld,
Telefon 02151 618700, Fax 618751
E-Mail info@nabu-krefeld-viersen.de
Öffnungszeiten: Mo. – Do., 9 – 12 Uhr
Am besten vorher kurz anrufen

Athene Naturschutzvertrieb GmbH
Markus Heines, Telefon 02153 8121

NABU Naturschutzhof
Sassenfeld 200, 41334 Nettetal,
Telefon und Fax 02153 89374
naturschutzhof@nabu-krefeld-viersen.de
Öffnungszeiten: ganzjährig
Mo. – Do., 8 – 16 Uhr, Fr., 8 – 14:30 Uhr
Mai bis Oktober: zusätzlich jeden
2. und 4. So., 11 – 17 Uhr
Das Außengelände ist jederzeit zugänglich.

NABU im Internet:
www.nabu-krefeld-viersen.de

NABU-Spendenkonto:
Sparkasse Krefeld
IBAN DE72 3205 0000 0057 0011 90
BIC SPKRDE33
Für Spendenbescheinigung bitte
Adresse angeben

Ansprechpartner

Ameisenschutz
Heinz van den Brock,
Telefon 02154 1842

**Botanik/Pflanzen-
kartierung**
Monika Deventer,
Mobil 0179 8629084
Gisela Siecken,
Telefon 02151 593037

Energiepolitik
Klaus Kosmol,
Telefon 02151 5321945

**Erbschaft, Stiftung,
Liegenschaften**
Bodo Meyer,
Telefon 02151 43257

Fledermäuse in Krefeld
Michael Müller,
Telefon 02151 951874

**Fledermäuse im Kreis
Viersen**
Fledermaus-Ambulanz,
Manuela Menn, Viersen,
Mobil 0176 96065344

Ernst Holthausen,
Mobil 0173 2987549

Gewässerschutz
Werner Schmidt,
Telefon 02156 419030

**Hornissen, Wespen,
Bienen, Hummeln**
Harry Abraham,
Telefon 02154 1888
Karlheinz Lünendonk,
Telefon 02154 606895
Ewald Hütter,
Mobil 0177 2122221

Ornithologie
Stefani Pleines,
Telefon 02153 95835-3

**Praktischer Naturschutz
in Krefeld**
Gerd Schmitz,
Telefon 02151 46909

**Säugetiere
im Kreis Viersen**
Markus Heines,
Telefon 02153 8121
NABU-Wolfsbotschafter,

Veranstaltungen für Kitas/
Schulen im Kreis Viersen

Schmetterlinge
Peter Kunz,
Telefon 02845 6080024

AG Eulenschutz
Markus Heines, Telefon 02153 8121

AG Obstwiesenschutz
Karoline Cremer, Mobil 0157 53477561

AG Planverfahren
Peter Kolshorn, Telefon 02153 958355

AG Wald und Baumpflege
Markus Rotzal, Telefon 0202 70556690

NABU-Pflegetrupp
Halle: Joh.-Girmes-Straße 30, Grefrath
Telefon und Fax 02158 7301
Mobil 01522 3250663

Infos zu den NAJU-Kinder- und
Jugendgruppen im Internet unter
www.nabu-krefeld-viersen.de/naju

NABU · Bezirksverb. Krefeld/Viersen e.V. · Talring 45 · 47802 Krefeld
Postvertriebsstück · Deutsche Post AG · K 10360 · Entgelt bezahlt +4

SEIDE AUS KREFELD www.seidenkultur.de

MADE IN KREFELD



Das historische Muster – in Krefeld entworfen.
Die reine Seide – in Krefeld gewebt.
Das exklusive Endprodukt – in Krefeld konfektioniert.
Besuchen Sie das HAUS DER SEIDENKULTUR mit
Geschenkideen aus reiner Seide und vielem mehr.

 HAUS DER SEIDENKULTUR
Luisenstraße 15 · 47799 Krefeld · 02151 936960
Mi, Do und Fr (auch an Feiertagen) 15–18 Uhr sowie So 13–17 Uhr
museum@seidenkultur.de · www.seidenkultur.de · www.facebook.com/seidenkultur



HABICHT PARTNER

Löwenzahn - *Taraxacum sect. Ruderalia* – Foto: NABU/C. Buchen

Denken Sie bitte an die Zukunft. Auch wenn es nicht mehr Ihre ist.

 Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften

Es ist kein einfaches Thema, wenn es darum geht, was aus unserem Vermögen wird und wie wir unseren Nachlass regeln. Haben in früherer Zeit kinderlose Menschen ihr Vermögen häufig den Kirchen überlassen, so werden heute auch andere Stiftungszwecke bedacht. Ihre Zustiftung an die „Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften“ geht in vollem Umfang in das Stiftungsvermögen ein und leistet dauerhaft einen Beitrag für Mensch und Natur am Niederrhein – auch für kommende Generationen. Ein schöner Gedanke, am Fundament Zukunft mitzuwirken, finden Sie nicht?

Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften · c/o Bodo Meyer · Friedensstraße 265
47829 Krefeld · Telefon 02151 43257 · meyer@nabu-krefeld-viersen.de